

# Auslandssemester an der Kingston University in London

## – EIN ERFAHRUNGSBERICHT –

### **Vorbereitung**

Inzwischen ist ein Jahr vergangen, seitdem ich den Platz für ein Auslandssemester an der Kingston University für das Wintersemester 2021/2022 zugesagt bekommen habe. Ich habe mich sehr darüber gefreut, zumal ich damit meinen Erstwunsch im Bewerbungsverfahren um die Erasmusplätze erhalten habe. Die eigentliche Arbeit beginnt allerdings erst nach einer erfolgreichen Bewerbung. Die Organisation vor, während und nach dem Erasmus-Semester ist aufwendig und teilweise ein wenig unübersichtlich. Von Oldenburger Seite wird man grundsätzlich gut unterstützt, in Kingston muss gelegentlich noch ein Mal nachgehakt werden. Insgesamt stellt die Organisation keine unüberwindbare Hürde dar, eine gute Selbstorganisation ist allerdings nicht nur von Vorteil sondern notwendig.

### **Anreise**

In und um London gibt es fünf Flughäfen. Heathrow und Gatwick sind die nächstliegenden zu Kingston, Stansted ist oft etwas günstiger. Wem die CO<sub>2</sub>-Kompensation der Airlines als Beitrag zum Klimaschutz nicht genügt, kann auch mit dem Zug fahren. Für die An- und Abreise gibt es also viele Möglichkeiten. Es empfiehlt sich individuell zu schauen, welche Lösung die passende ist.

### **Unterkunft**

Die Suche nach einer Unterkunft auf die lange Bank zu schieben, erwies sich als keine gute Idee. Ich ging davon aus, dass ich auf einen Platz im Studentenwohnheim zurückgreifen kann und habe mich deshalb nicht weiter darum gekümmert. Dies ist allerdings nicht der Fall. Ich habe zwar Kommilitonen kennengelernt, die durch gehäuftes Nachfragen irgendwann einen Platz erhalten haben und den Versuch einzugehen ist sicher eine gute Idee, die große Mehrheit musste jedoch nach Alternativen suchen. Zur Option stehen private Studentenwohnheime und WG-Zimmer. Die Nachfrage überragt das Angebot allerdings um Weites, weshalb es sich wirklich lohnt, rechtzeitig mit der Suche zu beginnen. Da ich durch getäuschten Optimismus in Zeitnot geraten war, habe ich spontan ein Zimmer im benachbarten Wimbledon gemietet. Diese Notlösung hat sich als sehr praktisch erwiesen, da man so nicht das Problem hatte in einem Mikrokosmos zu leben, sondern an mehreren Standorten war.

### **Studium**

Die O-Woche heißt in Großbritannien Fresher's Week. Diese findet, wie in Oldenburg, in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt. Hier stellen sich Societies und Sport-Teams der Universität vor, es finden Veranstaltungen zum Kennenlernen und Partys statt.

Während in Oldenburg alle Module mit sechs Credits gewertet sind, sind es an der Kingston University sieben ein halb. Um auf die üblichen 30 Credits für ein Semester zu kommen, sind statt fünf also nur vier Module notwendig. Ich habe alle vier Module im betriebswirtschaftlichen Bereich gewählt und hatte somit mein ganzes Semester an der Kingston Business School. Die Module waren hier alle gleich aufgebaut. Es gab jeweils eine Vorlesung, die online stattfand und einen Workshop, das Pardon zum oldenburgischen Tutorium, das in Präsenz stattfand. Der Kingston Hill Campus, an dem sich die Kingston Business School befindet, liegt ein wenig äußeren Rand von Kingston. Für mich war das ein Vorteil, da es näher von Wimbledon ist. So wie die meisten habe ich aber deshalb nur die Präsenzveranstaltungen am Kingston Hill Campus wahrgenommen und die Online-Vorlesungen sowie die Vor- und Nachbereitungen in der Bibliothek des Penrhyn Road Campus absolviert. Dieser ist sehr nahe an der Fußgängerzone von Kingston gelegen und bietet mit dem Townhouse eine wunderbare Arbeitsatmosphäre mit

Blick über ganz Kingston und darüber hinaus. Inhaltlich ist das Studium an der Kingston Business School etwas anders als in Oldenburg. Mit beispielsweise der Aufteilung von Vorlesung und Workshop gibt es zwar einige parallelen, jedoch wird hier viel mehr darauf geachtet, dass man sich seine Note über das Semester verdient. Es variiert von Modul zu Modul, doch insgesamt gibt es viel öfter kleinere Abgaben oder Hausaufgaben, die in die Gesamtnote einfließen als in Oldenburg. Die Prüfung oder die Hausarbeit stellen dennoch noch einen großen Teil der Gesamtnote dar. Das klingt jedoch alles ein bisschen anstrengender als es letztendlich ist. Es ist definitiv möglich mit einem überschaubaren Aufwand sehr gute Noten zu erreichen. Ich hatte alle vier Vorlesungen am Montag, Dienstag und Mittwoch jeweils einen Workshop, Freitag zwei und am Donnerstag frei. Es bleibt einem also genug Zeit für alles andere.

### **Leben**

Natürlich habe ich mich nicht wegen Kingston oder dessen Universität für diese Destination entschieden, sondern wegen London. Ich bin zuvor schon einige Male in London gewesen und wollte schon immer eine längere Zeit in Europas wohl spannendster Stadt verbringen. Ich habe mich Voraus oft gefragt, inwiefern man wirklich in London lebt, wenn man im äußersten Rand der Stadt wohnt und studiert. Eine genaue Antwort auf die Frage habe ich ein paar Monate später nicht darauf. Kingston ist eine in sich funktionierende Stadt, in der es alles gibt, was man braucht. Es ist sehr schön und wie der gesamte Südwesten gutbürgerlich und sicher. Man kann hier durchaus einen Vergleich zu Oldenburg ziehen. Mit dem Zug ist Central London zirka eine halbe Stunde entfernt. Für mich klang das zunächst nach einer großen Distanz, aber London ist sehr weitläufig und auch innerhalb von Central London braucht man oft über eine halbe Stunde mit der U-Bahn. An die längeren Strecken und die Weitläufigkeit gewöhnt man sich schnell. Die bekannten Sehenswürdigkeiten und touristischen Orte sind zwar für den Beginn interessant, aber eigentlich beginnen die Möglichkeiten Londons erst richtig, wenn man diese abgehakt hat. Während in London wirklich alles teuer ist, vom öffentlichen Nahverkehr, über Restaurants & Bars bis hin zur Miete und man sich dessen in der Planung unbedingt bewusst sein muss, sind so gut wie alle Museen kostenlos. Für kulturelle Veranstaltungen wie klassischen Konzerten oder Theater gibt es oft Studentenpreise, die nur ein Bruchteil des normalen Preises kosten. Für Tagesreisen außerhalb Londons empfehlen sich Cambridge, Oxford und Brighton, die alle sehr gut mit dem Zug erreichbar sind. In der Mitte des Semesters findet die sogenannte Reading Week statt. Dabei handelt es sich einfach um eine vorlesungsfreie Woche, kurz gesagt: Ferien. Hier besteht die Möglichkeit für mehrtägige Ausflüge.